Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 43 (1949)
Heft: 2

Artikel: Lied der Kriegsgefangenen
Autor: Haller, Eduard
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-139230

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zu lange! —, und die im übrigen es glänzend verstehen, sich «unproduktive Abhaltungen» vom Leibe zu halten, weil es ja nicht ihre Sorge ist, wie man die Menschen recht lieben könnte, sondern weil sie beständig auf dem Sprunge stehen, irgendeinen Lorbeer oder gar die Siegespalme eines akademischen Grades zu pflücken.

Daß der Verfasser dieser Briefe natürlich ein feuriger Verfechter des Feldpredigeramtes ist und den kirchlichen Dienst an der feldgrauen Gemeinde verklärt, bedarf kaum der Erwähnung. Er gibt auch nützliche Anweisungen dafür, wie sich der Feldprediger inmitten des Offiziersstabes vorteilhaft zur Geltung bringt durch scharf geführte Diskussionen, so daß der erst mit Mißtrauen empfangene Geistliche auch in solcher erlauchter Gesellschaft letztlich als Hirsch dazustehen vermag. «Wäre nur das Töten nicht die letzte Konsequenz des Soldatseins, so ließe sich für jeden Schweizer keine bessere Lebensschule durch menschliche Maßnahmen errichten als die Verpflichtung zum Militärdienst» (S. 266). Ach, wie schön ist doch dieses Buch, wie klug, wie elegant, wie salonfähig bis in den Generalstab hinein! Wie löblich, wie geschniegelt sind doch die Jünger Jesu von heute! Wie gerne möchte ich zum Schlusse noch die jüdische Legende von Rabbi Josua ben Levi erzählen, dem Gerechten ohne Fehl, der zu Gott betete, daß er den Propheten Elia sehen möge. Elia kam. Er kam auch in eine Stadt, wo es viele hochmütige Männer gab. Er segnete diese Männer und sprach zu ihnen: «Möget ihr alle Stadtoberste werden!» Warum wünschte er ihnen das? Sie waren doch des Segens nicht wert. Nun, eine Stadt, die viele Oberste hat, wird in Zank und Streit untergehen, und ihr eigner Hochmut wird sie bestrafen. Mir scheint, Elia ist wiedergekommen. Er segnet die Pfarrer und spricht zu ihnen: «Möget ihr alle Hauptleute werden!» Meinerseits fürchte ich mich vor solchem Segen ... und auch Rabbi Josua ben Levi, der Gerechte, hat zu seiner Zeit sein Unrecht eingesehen und Buße getan.

Herbert Hug.

Lied der Kriegsgefangenen[1]

Herr, laß uns stille werden,
Ganz still zu Dir.
Zu Deinen Friedensgärten
Tu auf die Tür.

Sieh, Nacht und Schwermut dunkeln,
Uns stärkt kein Wein.
Sterne und Tränen funkeln —
Trostloser Schein.

Wir klopfen an Deine Türen,
Lauschend, blind.
Du mußt die Bettler nun führen,
Die weglos sind.

Ach Herr, uns Bettler im Geiste
Sieh gütig an.
Wir sind in der Welt Verwaiste,
Sind spät erwacht aus dem Wahn.

Herr, laß uns stille werden,
Ganz still zu Dir.
Zu Deinen Friedensgärten
Tu auf die Tür.

Eduard Haller.

[1] Aus der Sammlung «Wie sind wir Dir in diesen Tagen nah ...» Religiöse Dichtung deutscher Kriegsgefangener in Lagern des Mittleren Ostens, 1947.